

deutschen Volkstamm, in dessen Mitte ich so viel Gutes gesehen und Freundliches erfahren und in dessen Schönen ich stets ein so hohes Pflichtgefühl und einen so vorzüglichen militärischen Geist gefunden habe.

Stuttgart den 20. Mai. Gestern wurde die Dienstbotenheimat und das Samaritanerhaus in Stammheim bei Zuffenhausen unter sehr starker Beteiligung der Gemeinde und der umliegenden Orte, besonders auch von Stuttgart, eingeweiht.

Die Herrgottsmühle. Eine Volksgeschichte aus Schwaben von A. Butscher. (Fortsetzung) Sie hatte den Krogenmann wohl schon von fern gesehen, aber erst im Vorübergehen warf sie ihm einen grüßenden Blick zu, während ein leichtes Rot ihr bis zur Stirne stieg.

Zu Cannstatt erkrankt ein 9 Jahre alter Knabe, der Sohn eines Fabrikarbeiters aus Stuttgart, beim Baden im Neckar.

Die Industrie, besonders die Bijouterie liegt gegenwärtig in Gmünd sehr darnieder. In den meisten Fabriken wird täglich nur bis 4 Uhr nachmittags gearbeitet und in einer derselben wöchentlich einige Tage ausgelegt.

In Grailsheim wurde nach dem Fr.-Gr. am vorigen Montag ein junger Wehregereburcher, welcher von seinem Dienstherrn mit geschäftlichem Auftrag über Feld geschickt war, in der Gegend von Maria-Kapell am hellen Tage von drei Strocheln angefallen und unter Drohungen ihm sein Geld abverlangt.

Fürst Bismarck ist nach Friedrichsruh abgereist; Graf Haukan begleitet denselben. Der Reichstag nahm am 20. das Zuckersteuergesetz in zweiter Lesung durchweg in der Fassung der Regierungsvorlage an.

Die „Köln. Ztg.“ erzählt, daß Zweck Ausführung weiterer Kasernenbauten im Elsaß demnächst dem Reichstage ein Nachtragsetat zu gehen werde.

In Harburg sind in den Schwefelfabriken von Günther-Schröder u. Comp. durch die Explosion eines Ballons fünf Arbeiter verbrannt.

Die Ausweisung des Prinzen von Orleans aus Frankreich gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Die Regierung scheint thatsächlich entschlossen zu sein, die Initiative zu ergreifen, und soll nur noch über die Form der Ausweisung unschlüssig sein.

Zufolge Nachrichten aus Cape Coast Castle (Westafrika) vom 22. April, welche über Liverpool eingelaufen sind, haben erbitterte Kämpfe zwischen den Stämmen der Awanies und Beganas stattgefunden.

Rußland. Schatzkopsel den 19. Mai. Der Stapelauf des Panzereschiffes „Tschesme“ erfolgte im Beisein der kaiserlichen Majestäten, der Großfürsten, Schestakow's, Bonnowski's und des sonstigen kaiserlichen Gefolges, ferner von Veteranen aus dem Krimkrieg und zahlreichen Zuschauern.

Heidelberg, den 16. Mai. Der Heidelberger Stadtrat hat das große Faß durch einen Mathematikler neu ausmessen lassen. Es hält 283 229 Flaschen. (Wie viel Bier?)

Der billigste Zinsfuß. Für Reich und Arm ist's gleich fatal, daß die Geschäfte brach jetzt liegen: Der Arme kann kein Kapital, Der Reiche keine Zinsen kriegen.

Fruchtpreise. Baunang, den 18. Mai 1886. Dinkel 6 M. — Pf. 5 M. 91 Pf. 5 M. 80 Pf. Haber 6 M. 25 Pf. 6 M. 13 Pf. 6 M. — Pf. Roggen — M. — Pf. 7 M. — Pf. — M. — Pf. Weizen — M. — Pf. 8 M. 30 Pf. — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 20. Mai. 20 Frankenstücke 16 17—20 Gottesdienste der Pfarodie Baunang: am Sonntag den 23. Mai

Opfer für den evang. Kirchenbau in Neckarjulum. Vormittags Predigt: Herr Deban Kalcher euter Nachmittags Predigt: Herr Helfer Staibler. Filialgottesdienst in Unterschulzthal: Herr Stadtvikar Mohr.

Getorben den 21. d. M.: Gottlieb Jakob Breuninger, Metzger, 68 Jahre alt, an Schlaganfall. Beerdigung am Samstag den 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 21. Ferner Nr. 9 der „Blätter des Altertumsvereins“.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Baunang.

Nr. 61.

Dienstag den 25. Mai 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Baunang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Baunang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen ausserhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Reichenberg.

Reisach-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. Mai, vormittags 8 Uhr, werden aus dem Staatswald Brenntenhan, Abt. Fischersschlag, der neuen Beglinie entlang, 17 Maßhen Laubholz, aus Gerstenberg und Benzlen 3 Flächenlose buchen zc. Reis verkauft.

Revier Unterweisk.

Reis-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. Mai, mittags 2 Uhr, werden aus dem Staatswald Ochsenhan 60 Lose Nadelreis teils von Schnebrüchen, teils Reinigungsmaterial verkauft.

Revier Gschwend.

Tannen Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 29. Mai, vormittags 10 Uhr in Gschwend aus den Staatswaldungen Weinhalde, Spielwald 2, Ebersberg 7, Kirchberg 7, Dammerswald 1. 3, Hohenöhl 7, Neffelwald: Langholz, Festm.: 407 1. Kl., 412 2. Kl., 283 3. Kl., 298 4. Kl., 31 5. Kl. Sägholz: 225 1. Kl., 173 2. Kl., 83 3. Kl. Anschnupf: 226 Stämme.

Auf dem Bahnhof Baunang findet ein gut prädisierter Mann eine ständige Tagelöhnerstelle. R. Betriebs-Inspektion.

Murrhardt. Das städtische Maienfest

wird am Mittwoch den 26. Mai, nachmittags auf dem Rinderst. abgehalten, wozu hiemit allgemeine Einladung ergeht.

Großherlach. Liegenschaftsverkauf.

Hiezu werden Kaufsüchhaber eingeladen. Den 15. Mai 1886. R. Amtsnotariat Murrhardt. Schweizer.

Rippoldsweiler. Nummerpöschchen

wie solche auf dem Gottesacker in Baunang zur Verwendung kommen. Lieferungslustige wollen ihre Offerte mit Preisangabe innerhalb 14 Tagen beim Schultheißenamt einreichen. Den 22. Mai 1886. Schultheißenamt. Heyd.

Winnenthal. Wasch- & Bügelmädchen

Einige Stellen von Waschl- & Bügelmädchen zusammen 2000 M.

find erledigt mit einem Gehalt von 130 M. und freier Station. Bewerberinnen wollen sich melden bei R. Defonomieverwaltung. Kuch.

Baunang. Mehrere Pfandsheine in beliebigen Beträgen sind gegen bar umzusehen. Ratschreiber Kugler.

Privat-Anzeigen.

9 Tage.

Norddeutscher Lloyd. Bremen. Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen.

Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten: Louis Högel, Baunang. August Seeger, Murrhardt. C. F. Rettich, Wüstenroth. Julius Fink, Winnenden.

Wichtig für Hausfrauen. Die Holländische Kaffee-Brennerei S. Disque u. Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke Elefanten-Kaffee wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannten, hochfeinen Qualitäts-Kaffees.

Wichelbach. Ein 13 Wochen trächtiges Schwein verkauft Gottlieb Ellinger.

Baunang. 6 Stück schöne Enten sind zu verkaufen. Zu erfragen bei Pauline Traub, Koppenberg.

Baunang. Den Gras-ertrag von 1 Morgen Garten verkauft David Uebelmesser.

Baunang. Ungefähr 1 Morgen breiten Alee hat zu verkaufen Bäcker Ringer.

Baunang. Für die vielen Beweise teilnehmender Liebe, welche uns während der Krankheit und bei dem Leichenbegängnisse unserer vollendeten Gattin und Mutter zu Teil wurden, für die zahlreichen Blumenpenden und besonders auch für den schönen Schmuck ihres Grabes sprechen wir auf diesem Wege den innigsten Dank aus. Oberamtsarzt Dr. Köstlin mit seinen Kindern.

Baunang. Dankagung. All denen, welche uns bei dem raschen Hinscheiden unseres l. Vaters, Vaters und Schwiegervaters Gottlieb J. Breuninger so viele Beweise inniger Teilnahme zukommen ließen, für die schönen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zu seinem Grabe sagen tiefgefühlten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Wichtig für Hausfrauen. Die Holländische Kaffee-Brennerei S. Disque u. Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke Elefanten-Kaffee wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannten, hochfeinen Qualitäts-Kaffees.

Niederlage in Baunang: Louis Vogt. Sulzbach: G. Seibinger. Murrhardt: A. Seeger d. D. Adolph Bügel. Mainhardt: J. F. Wacker.

Visiten-Karten werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

V a c a n a g. Meine

Badankstalt

kann von heute an benutzt werden und lade zu fleißigem Besuche ergebenst ein.
W o l f.

Feinen Zimpurgerkäse

im Aufschnitt, Laibchen und Kästchenweise empfiehlt nebst frischem Kräuterkäse
C. Weismann.

Notköstigen langen Weikrübsamen

auch für Wiederverkäufer bei
C. Weismann.

Reismehl,

Knochenmehl, Mohnmehl, Weiskornmehl halte besonders sachweise billigt empfohlen.
C. Weismann.

Biergläser

in 1/4, 0,4, 1/2 Liter, Biesen, Wein- gläser, Flaschen, mit und ohne Ver- schluß, Bouteillen, Kelle, Ein- machgläser empfehle hauptsächlich für Wirte.
C. Weismann.

Schwarze und weiße Gummischläuche

zum Bierausfüllen, Pröpsel u. Spun- den verschiedener Größe bei
C. Weismann.

Münsterlose,

deren Ziehung heute begonnen, hat noch einen Rest abzugeben
C. Weismann.

Sulzbach a. M.

Kautschuk- und Metallstempel

mit Federhalter, Selbstfärber, ganze Alphabete, sowie auch Reparaturen an Stempeln werden pünktlich be- sorgt von
A. G. Wudewer jr., Sattler.

Johnweiler Küber-Gesuch.

Ein jüngerer Bürsche findet dau- ernde Arbeit; auch kann solcher die Kübererei noch erlernen. Auskunft erteilt
Paul Behender.

B a c k n a g.

Mein Hund,

großer Leonberger, hat sich verlaufen. Wer dessen Aufenthalt kennt, wird freund- lich ersucht, solchen mir anzuzeigen.
Louis Ruppmann.

Schuld- und Bürgscheine

Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Ämliche Nachrichten.

Bei der in der Zeit vom 3. bis 13. Mai d. J. vorgenommenen niederen Finanzdienst- prüfung sind u. a. Kandidaten für befähigt erkannt worden:

Alfred K o m b e r g von Beutelsbach, Ober- amts Schorndorf, Friedrich S a n w a l b von Eutenorf, Ober- amts Gaildorf, Georg S c h l i e g m a n n von Wiesenbach, Gemeinde Hausen, Oberamts Gaildorf.

* Infolge der an den Seminarien zu Eß- lingen, Nagold und Rürtingen vorgenommenen ersten Dienstprüfung sind u. a. Schulamtszög- lingen zur Verleihung von unständigen Lehrstel- len an den Volksschulen für befähigt erklärt worden:

R o s i g, Johannes, von Großspach. G a u g e r, Joseph, von Winnenden.

Ziehung unabän- derlich am 24., 25. und 26. Mai

Ulmer Münsterlose

1 St. M. 3., gegen Einfindg. v. 3 M. Franklozungung.
Haupt-Gewinne: 75000 Mark, 30000 Mark, 10000 Mark, 2mal 5000 Mark, 10mal 2000 Mark, 20mal 1000 Mark, ferner 100mal 500 Mark, 100mal 250 Mark, 200mal 100 Mark, 1000mal 50 Mark, 2000mal 20 Mark, insgesamt 400000 Mark. Da Ziehungsliste vor 28./29. Mai nicht erscheinen kann, so sind Lose bis zur Schlußziehung am 26. Mai zu haben bei

Adolf Bügel, Wurrhardt.

B a c k n a g.

Großer Ausverkauf.

Wegen baulicher Aenderung meines Ladens empfehle ich um rasch zu räumen:

die Elle
Einfach breite Kleiderstoffe von 20 Pf. an
Doppelbr. rein woll. Kleiderstoffe " 80 " "
Piqué & Kleiderkatune " 20 " "
Blaudruck zu 20, 25 & 27 Pf.
Schwere Stuhltücher von 18 Pf. an
" Hemdenzeugen " 25 " "
" Hosenzuge " 35 " "
" Halbtücher " 2 M. "

J. M. Brenninger.

Stuttgarts billigste Einkaufsquelle

für

17 Mark

einen eleganten Anzug für den größten Mann passend. Sämt- liche andere

Herren- & Knabenkleider

werden wegen zu großem Lager zu jedem nur annehmbaren Gebot verkauft. Alles bedeutend billiger, wie in jedem

Ausverkauf

da ich selbst anfertige und keine Fabrikware liefere. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Ede der Kirch- und Grabenstraße **J. Sachs** Ede der Kirch- und Grabenstraße.

Man sei stets vorsichtig, wenn sich durch Magenrücken, Herz- klopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Verstopfung u. gestörte Verdauung bemerklich macht, wende als bestes Mittel, wie nachfolgender Bericht beweist, Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen an. R i f f l e g g (Württemberg). Euer Wohlgeborener! Die Frau, welche die Schweizerpillen zunächst probieren wollte, war mit Schwindel behaftet. Das Mittel schlug alsbald an. Nachdem sie ein Schachtelchen Pillen genommen hatte, fühlte sie sich ziemlich vom Schwin- del befreit. Verehrungswooll Euer Wohlgeborener ergebenster Hr. Dr. Bischofs- berge.

Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug N. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* Die Vorstellung der Militärpflichtigen von der kgl. Ober-Ersatzkommission findet im Bezirk Backnang am 9. Juli statt.

* In der 5. Sitzung der evang. Landes- synode wurde der Antrag Lechler „das Kirchenre- giment zu bitten, dasselbe wolle Sorge tragen, daß die hinsichtlich des Eintritts in das Tau- fpatenrecht geltenden Bestimmungen auf dem Wege der gemeinsamen deutsch-evangelischen Ge- setzgebung durchgesehen und neu geordnet wer- den“, nach der Begründung an die Kirchenrecht- liche Kommission verwiesen. Ein weiterer An- trag, der beraten wurde, betraf die Frage, ob es nicht geboten scheine, neue und weiteregreifende Einrichtungen zu treffen, um die von der Uni- versität abgegangenen jungen Theologen für den

praktischen Kirchendienst noch mehr als bisher auszubilden; ferner wird beantragt, an das Kon- sistorium die Bitte zu richten, darauf hinzuwir- ken, daß die evang. geistlichen Stellen in Bälde vermehrt und daß den ständigen Pfarrverweisern in der Diaspora eine Befoldungsbesserung resp. eine persönliche Gehaltszulage gewährt und der Staatsposten: Unterstützung von Kindern in der Diaspora behufs Teilnahme am Konfirman- denunterricht erhöht werde.

* Nach den eingegangenen Berichten der ge- meinschaftlichen Oberämter in Schulachen be- trägt die Zahl der Taubstummen in Württem- berg vom 5. bis zurückgelegtem 12. Jahr 264. Von den 264 taubstummen Kindern kommen auf den Neckarkreis 96 = 35,20 Prozent (Back- nang 9), Schwarzwaldkreis 86 = 32,21 Pro- zent, Jagstkreis 50 = 18,93 Proz., Donaukreis 32 = 11,98 Proz. Von 126 Taubstummen sind 55 gleich 43,65 Proz. als taub geboren

B a c k n a g.

Rechnungen

in beliebigen Formaten, Memorandum, Wechsel Adress- & Visiten-Karten Verlobungsbriefe Briefcouverts mit Firma Statuten, Grabreden etc. etc. wie überhaupt alle vorkommenden geschäftl. Druckarbeiten fertigt aufs billigste die Druckerei des Murrthalboten Fr. Stroß.

B a c k n a g.

Unterfuch

Einen ordentlichen Bürschen sucht als zum sofortigen Eintritt Kübler zur Sonne.

B a c k n a g. Mein oberes

Logis

bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Zugehör habe ich bis Jakobi zu vermieten.
Christian Bahler, Notgerber.

B a c k n a g.

Feinstes Lagerbier empfiehlt
Weil z. Uhr.

Gewerbe-Verein

Backnang. am Montag abend 8 Uhr bei Gottlieb Jung. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.



Wittwoch

Dant.

angegeben, 21 gleich 16,63 Proz. verloren: das Gehör infolge von Scharlach, 11 gleich 8,73 Proz. durch Gehirnentzündung, 8 gleich 6,35 Prozent durch unbestimmte Krankheiten, je 5 gleich 3,96 Proz. durch rote Flecken und englische Krankheit, 4 gleich 3,17 Proz. durch Güter, je 3 gleich 2,38 Proz. durch bösen Kopf und einen Fall, je 2 gleich 1,58 Proz. durch Genickkrampf und Diphtherie, je 1 gleich 0,79 Proz. durch Ohren- fluß, Drüsenanschwellung, Zahntwicklung, Nerventrankeit, epileptische Krämpfe, Starrkrampf und Kopftrankeit. Außer den 55 Taubgehore- nen verloren das Gehör 25 im ersten, 20 im zweiten, 8 im dritten, 5 im vierten, 8 im fünf- ten, 4 im sechsten, und 2 im achten Lebensjahr, 10 Kinder sind schwerhörig, 20 haben noch einen Gehörrest, 12 ein Schall-, und 5 ein Vokal- gehör. Bei 118 Kindern ist weder die Ursache, noch die Zeit der Entstehung der Taubheit an- gegeben. 18 Familien haben je 2, 4 je 3, 1 sogar 4 taubstumme Angehörige. Eine Fa- milie hat unter 8 Kindern 5 taubstumme, 2 taubstumme Kinder haben je ein taubstummes Elternpaar. In württembergischen Anstalten werden unterrichtet im ganzen im Alter von 7-18 Jahren 231 württembergische und 71 nichtwürttembergische Taubstumme. Gmünd hat: Hauptanstalt 56, Filiale 42, Eßlingen 37, Rür- tingen 37, Winnenden 27, Wilhelmsdorf 61, Heiligenbrunn 42 Schüler. Deutschland hat im ganzen 112 Taubstummenanstalten mit 6001 Schülern und 637 Lehrern und Lehrerinnen.

* Kaiser Wilhelm hat am Freitag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die große Früh- jahrsparade über die Gardebataillone abgenommen. Berlin, den 22. Mai. Die Mitteilung, daß die Offiziere der deutschen Armee keinen Sommerurlaub in diesem Jahre erhalten, ist unzutreffend. Urlaub ist nur, daß die Offi- ziere keinen Urlaub nach Frankreich bekommen, aus Gründen, die angesichts der Dehnbarkeit des französischen Spionen- gesetzes nahe genug liegen.

* Am Freitag lag dem Reichstage, der die Zudersteuervorlage in dritter Lesung endgültig annahm, die Interpellation der Sozialdemokraten vor, in welcher der Bundesrat gefragt wird, was er gegenüber der Verletzung eines Reichsgesetzes, wie sie die Interpellanten in der die Streitver- sammlungen betreffenden Puttkammer'schen Ri- tualarverfügung erblicken, zu thun gedenke. Die Abgeordneten Hofenleber und Meister-Hannover suchten die Puttkammer'sche Verordnung als eine tendenziöse Maßregel der Regierung darzustellen, welche die Arbeiter den Arbeitgeber in die Hände liefern wolle. Der Vertreter des Bundes- rats, v. Bötticher, bestritt in kurzen Worten jede Verletzung des durch ein Reichsgesetz garantierten Koalitionsrechts und nannte das Vorgehen der Interpellanten unpatriotisch und unbedeut- lich. Minister v. Puttkammer rechtfertigte die von ihm getroffene Maßregel mit der Verantwortlich- keit, die er für die Ruhe und Sicherheit in Preußen habe; es sei seine Pflicht, ganz genau die Grenze zu beobachten, wo ein Einschreiten nötig ist. Hinter jedem Streik lauere eine anar- chistische Bestrebung, deren Verwirklichung die Regierung nicht abwarten dürfe. An der wei- teren Debatte beteiligten sich die Abgg. Bam- berger und Windthorst.

* Der Gesamtbetrag der Brauntweinsteuer in Norddeutschland nach dem neuen Entwurf wird (vom dritten Jahre an) auf 264 1/2 Mil- lionen Mark berechnet. Davon gehen 29600000 Mark auf Ausfuhrvergütungen ab, so daß ein Netto-Ertrag von 234900000 Mark bleibt. Dies würde eine künftige Mehrerinnahme von 189 Mill. Mark bedeuten.

Köln, den 19. Mai. General der Infan- terie v. Deyer, früher babilischer Kriegsminister, ist gestorben. Infolge einer Hübnernaugenoperation wurde eine Amputation des Beines notwendig, die den Tod nach sich zog.

Frankreich. An der ostafrikanischen Küste hat Frank- reich die Komoren-Inseln (vier größere, meh- rere kleinere, mit zusammen 80000 Bewohnern) annektiert. Der Kriegsminister Boulanger hat sein Heeresdienst-Gesetz aufgearbeitet. Dasselbe sieht

dreijährigen Dienst vor, gestattet aber nach ei- nem Jahre unbegrenzte Beurlaubung höher ge- bildeter Soldaten, die eine militärische Prüfung erfolgreich bestehen.

Italien.

* In den Städten Norditaliens macht sich unter der Arbeiterbevölkerung eine starke Gäh- rung bemerkbar. In Turin kam es in den letzten Tagen zu ernstlichen Unruhen. 700 streikende Maurer begaben sich in Trupps nach der Vorstadt San Donata, vertrieben die arbei- tenden Maurer von den Bauplätzen und rissen Gerüste und Mauern ein. Es wurde Militär aufgeboden, um die Ruhe herzustellen; allein die Maurer empfingen die Soldaten mit einem wahren Steinregen, so daß dieselben genötigt waren, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen; es gab dabei viele Verwundete und wurden schließlich 52 der Exzessanten verhaftet.

* Die Ausbreitung der Loba am Aetna nimmt immer größere Dimensionen an, so daß bereits die Häuser Pelfasso und Nico- losis in Gefahr sind. Die Loba ist in dichten Nebel gehüllt. Der Aetna schleudert glühende Massen 500 Meter hoch in die Luft. (I. unten.)

* Die Plagen, von denen Italien in diesem Jahre heimgeucht wird, scheinen ohne Ende zu sein. Die Cholera hat in den letzten Tagen ihren anfänglich epidemischen Charakter mehr und mehr verloren und beginnt, von der heißen Glut der Sonne unterstügt, sich epi- demisch auszubreiten. Von vorgestern mittag bis gestern sind in Venedig und Bari die Er- krankungs- und Todesfälle wieder vermehrt auf- getreten. Auf Sizilien droht nun gar eine vul- kanische Eruption und erinnert an die noch kaum vernarbten Wunden, die das Anlagel von Ca- samiciola dem schwer geprägten Lande geschla- gen. Auf dem Aetna, so wird aus Catania be- richtet, haben sich 11 Krater geöffnet, darunter 3 von erschreckender Größe; die Loba ergießt sich in einer Breite von ca. 200 Metern. Der Zentralkrater wirft nur Dämpfe und Asche aus. An mehreren Punkten wurden Erberschütterungen verspürt.

Spanien.

* Die Stimmung im Lande ist wegen der Geburt eines Königs eine durchaus gehobene. Alle Verichte stimmen darüber überein, daß der monarchische Gedanke festere Wurzel schlägt und einwirken von den Republikanern und Karlist- en nichts zu befürchten ist. Die Laufe des jungen Königs sollte am Sonnabend stattfinden.

Portugal.

* Aus Lissabon kommt die Meldung, daß König Dom Luiz alsbald nach der Vermäh- lung des Kronprinzen Don Carlos mit der orleanistischen Prinzessin a b d a n k e n und seinem Sohne die Krone übergeben werde.

Großbritannien.

Aus London wird berichtet: Das Neu- ter'sche Telegramm aus Cape Coastle meldet die Ermordung von 45 deutschen Händlern durch den Stamm Bequaah. Diese Nachricht ist unrichtig. Es handelt sich um die Ermor- dung von 45 Gaminhändlern. Die „Fr. Ztg.“ meint, daß es auch jetzt wieder falsch sei und gummine, also Gummihändler heißen müsse. In der Depeche wurde fälschlich german ge- lesen.

Balkan-Halbinsel.

* Das kaum ins Leben gerufene Ministerium V a l b i s hat gleich nach dem Zusammentritt der griechischen Deputiertenkammer seine Ent- lossung genommen. Trikypis, der Führer der Opposition, hat ein neues Kabinett gebildet und nun wird wahrscheinlich die Abreise schnell von staten gehen und die Aufhebung der Blokade bald erfolgen.

Athen, den 23. Mai. Die „Agence Havas“ meldet: Die Feindseligkeiten sind heute früh auf denselben Linien wieder begonnen worden. Die Türken rücken in beträchtlicher Anzahl heran.

Athen, den 23. Mai. General Copundzaki meldet heute von der Grenze, daß das Feuer der Vorposten auf beiden Seiten eingestellt sei.

Nordamerika.

* Nicht weniger als achtzehn New-Yorker Stadtverordnete sind angeklagt worden, für

ihre Abstimmung zu gunsten des Baues einer Straßenbahn über den Broadway die verkehr- rechtliche Straße der Stadt, bestodten worden zu sein. Einer dieser Ehrenmänner, der S t a b l e v e r o r d n e t e n - V o r s e h e r, ist deshalb zu neun Jahren und 10 Monaten verurteilt worden.

* Zwischen den Fischern der Ver. Staaten und Britisch-Kanada sind fortwährende Streitig- keiten, infolge deren von der kanadischen Regie- rung schon mehrere Schiffe mit Beschlag belegt wurden. In einer am Donnerstag stattgehabten sehr zahlreich besuchten Versammlung von Fisch- händlern aus Portland und Maine wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Regie- rung aufgefordert wird, Schiffe zum Schutze d e r F i s c h e r n a c h den kanadischen Gewässern zu senden. Wenn die Regierung dies ablehnen sollte, so würden die Fischer selbst ihre Schiffe bewaffnen.

Die Herrgottsmühle.

Eine Volksgeschichte aus Schwaben von A. Buischer. (Fortsetzung)

Das Lächeln Kaver's war jetzt eine Mischung von Heiterkeit und Schmerz. Er stellte den Stock unter die Krage, wuschte sich den Schweiß von der Stirn und erwiderte ruhig: „Glaubt mir, Vater, es gibt immer noch gute Leute und brave Mädchen und es gibt keine Nacht auf der Welt, zwei Seelen auseinander zu reißen, wenn sie sich auf ewig zu einander bekannt ha- ben. Oft geht von Zweien jedes einlam durch's Leben, aber sie wissen doch, daß sie sich ge- hören, und halten sich Treue, und wenn sie's nicht thun, so sind sie eben einander nicht wert. Es ist ein großes Geheimnis, das Leben, von dem erst der Tod das Siegel nimmt. Es ist ja auch nicht so lang und es haben's die meis- ten abgewartet in Geduld. Und was dann — um auf deinen Schluß zu kommen — das Ver- digbleiben anbelangt, so hab' ich schon viele Verheiratete wünschen hören, sie möchten ledig geblieben sein.“

Er lächelte, und der Alte lachte, lachte wirklich.

„So, nun hast du so Unrecht nicht, Kaver; wahrhaftig, ich alter Narr muß noch von dir lernen. Du bist ein seltsamer Kauz, so doppel- spältig, so halb —“

„So ein wenig Schwärmer und ein bißchen verrückt“, ergänzte der Krozenmann, heiterer ge- worden. „Mir fehlt nur das lustige Tempe- rament. Ich hab' einmal von einem alten Welt- weisen gelesen, der sich, als er hundert Jahre alt war, über ein altes Weib zu Tod lachte, so weit bring' ich's freilich nicht.“ — Er lächelte wieder und der Alte stimmte ein. „Und die Lust kommt wähehlich hinter uns hergezogen“, sagte Kaver aufstöhnend, indem er rückwärts sah. Eine dicke Staubwolke, in der etwas wie Weter- leuchten hin und wieder aufblitzte, schwebte heran.

Und aus der Wolke erhob sich eine Stimme, welche also sang:

„Mir ist so wohl in meinem Sinn, Ich kann es gar nicht sagen, Durch's Leben geh' ich leicht dahin, Ich hab' nicht viel zu tragen. Mein Bündel ist so federleicht, Es kann mich gar nicht brücken, Was andern rote Backen bleicht, Das ist grab' mein Entzücken! Hallo!“

Das war wirklich eine respektable Leistung bei dieser Gluthitze und in einer Staubwolke, und die beiden Ausruher brachten dem Sänger, dessen Stimme übrigens ziemlich fadenförmig sich anbot, stumm den Zoll der Bewunderung. Die Wolke kam näher und näher. Aus dem Staubebel löste sich eine kleine, bewegliche Menschenfigur, die auf der schmalen Schulter eine lange, blutrote Stange trug, welche in eine gleitende, messingene Spitze auslief.

„Das ist ja der Fahnenreißer“, sagte Kaver, „der wieder einmal den Abend am Morgen anfängt.“

„Jawohl, das ist er, 's macht nichts“, sagte fröhlich, aber mit etwas belegter Stimme der Sänger, der einen staubigen schwärzlichen Anzug trug. Alles an ihm war zum Zerbrechen, aber aus dem schmalen Gesicht des Männchens, das im mittleren Alter stand, blitzten zwei grünliche

Neuglein voll Spottluft. Er lehnte sich an seine Stange und musterte aufmerksam von oben bis unten den Mann, der ihn mit einem spöttischen Lächeln ansah.

„Was hast du denn da für eine lebendige Landkarte mitgebracht?“ fragte dann der Fähnriche, „du bist doch selber so proper, Kraxen-Kaver.“ Und wie geht's und wie sieht's?

Faver hatte eine Bewegung gemacht, dem Fähnriche die Hand zu geben, aber er ließ sie wieder sinken und sagte ernst: „Du mußt wissen, Fieber, daß du meinen Vater vor dir hast, und da kann ich keinen Spaß ertragen.“

„So, so,“ war die geschmeidige Antwort, „es war nicht böse gemeint, 's macht nichts. Also dein Vater? Ein respektabler Mann jedenfalls, da er dich zum Sohne hat. Nichts für ungut, alter Seeräuber, bei uns nimmt man's nicht so genau!“

„Nur keinen Wagen voll Worte,“ war des Bildermanns Erwiderung, „es ist schon gut, nur keine Komplimente!“

„Sehr weise geredet,“ lächelte der Fähnriche, „aber ein Wort in Ehren, mir ist es ziemlich schwach im Magen, und die höllische Dige röhrt mich vollends zu Sohlleder; dort drüben in Neutendorf wär' kein übler Stoff, und ich meine wir sollten dem armen Leichnam ein wenig aufhelfen, 's macht nichts.“ Das leuchtete den beiden schwarz ein und sie bogen rechts ab nach einem schmucken Dörflein, an dessen erstem Hause ein vergoldeter Becker aus Holz verlockend winkte. (Fortsetzung folgt.)

Geschichts-Kalender.

24. Mai.

1862. Der deutsche Bundestag zu Frankfurt a. M. ermahnt sich endlich, da er sich hierin von Oesterreich verlassen sieht, den widerpenigen Kurfürsten von Hessen aufzufordern, die von ihm mißachtete Verfassung wieder herzustellen. Nach einigem Sträuben fügte er sich, gab Preußen die verlangte Genehmigung und führte die Verfassung von 1831 wieder ein, welche er aber keineswegs in Kraft treten ließ, und setzte den Streit mit seinem Volke, in der feierlichen Weise fort. Namentlich verweigerte er, den Staatshaushalt den Ständen vorzulegen, wie dies die Verfassung ausdrücklich vorschreibt.

25. Mai.

1277. Erwin v. Steinbach legt den Grundstein zum Straßburger Münsterthurm.

1814. Die Franzosen beginnen Hamburg zu räumen, wo sie seit einem Jahr unter dem General Davout mit eiserner Gewalt schonungslos gewirkt hatten. Davout plünderte selbst die Bank gegen alles Widerrecht, confiscierte das Vermögen der Patrioten, trieb mitten im strengsten Winter, um der Erparung der Lebensmittel willen, 25000 Familien aus der Stadt und war hart und gefühllos gegen alle Leiden der unglücklichen schwer gedrückten Bürger.

1848. Aufruf in Wien.

1871. Die Ausrüstungskommission in Paris in Brand. Generalfeldmarschall von Moltke, läßt die 24 Leichen der Dominikanerschule umbringen.

Verchiedenes.

* Kaiser Wilhelm II. ließ sich am Dienstag u. a. drei Negers-Matrosen aus Kamerun, die auf dem Kriegsschiff „Hansa“ dienen, vorstellen.

Frankfurt a. M. Ein reicher Herr hatte einem armen Bahnwärter bei seiner 10. Kindstaube versprochen, für das 12. Kind ein Häuschen zu schenken. Im Oktober v. J. kam dieses Kind zur Welt, aber der Rentner erklärte sein Versprechen für Scherz. Jetzt hat das hiesige Landgericht ihn zu 4266 2/3 M. verurteilt.

Bogum. Zwei in Wattenstein wohnhafte Bürger wurden im Frühjahr 1883 wegen angeblich begangenen Raubes gefänglich eingezogen und von dem Schwurgericht zu Essen zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der kürzlich wegen mehrfacher Raubfälle von der Strafkammer zu Münster mit zehn Jahren Zuchthaus bestrafte Schlosser Renning hat jetzt im Gefängnis ein Geständnis abgelegt, nach welchem nicht die beiden Männer aus Wattenstein, sondern er selbst den Raub begangen hat. Infolge dieses Geständnisses ist das Wiederaufnahme-Verfahren gegen die Verurteilten eingeleitet worden.

* Ueber die Geheimnisse der Kindesseele und die Gedankenwelt unerer Kleinen weiß ein Mitarbeiter der „Presse“ artige Geschichten zu

erzählen. Es existirt eine ganze Fülle von Aussprüchen, welche einen Schluß zulassen auf die Tiefe und Schärfe, mit denen unsere kleinen Leute die Alltagsvorgänge beobachten und beurteilen. Das ergiebigste Feld dafür bleibt die Schule. Wie oft ereignete es sich, daß ein Kind eine Antwort gab, welche den Lehrer geradezu verblüffte. So fragt einer unserer moderneren Pädagogen seine jugendliche Schaar in einer naturwissenschaftlichen Stunde, wo man eben auf den Klee zu sprechen kam: „Wer von Euch kann mir von den Blättern desselben erzählen?“ — Michel: „Sie sind sehr sauber!“

— Lehrer: „Wie denn?“ — Michel: „Man sagt doch oft: 'Das ist ein sauberes Kleeblatt!'...“ Oder was soll ein Lehrer erwidern, wenn seine Frage, die gleichfalls einem naturwissenschaftlichen Thema galt, folgende Antwort findet: „Ich habe Euch jetzt von der Klapperschlange erzählt! Wer kennt ein ähnliches Tier, welchem man gleichfalls nicht trauen darf?“ — Fräulein: „Der Klapperstorch!“... Mindestens in Verlegenheit aber kam der Lehrer, welchem Folgendes passirte: „Hoffentlich“, sagt er in einer Grammatikstunde, „habt Ihr jetzt die Steigerungsgrade begriffen: schön, schöner, am schönsten; schwer, schwerer, am schwersten. Also, Bregelhuber! Steigere einmal das Wort leer!“ — Bregelhuber! „Leer, leerer...“ — „Was stochst Du denn, Bregelhuber? Du wirst doch den höchsten Grad von 'leer' wissen?“ — „Der Herr Oberlehrer!“ — „Weißt ist solcher Antwort ein gut Stück Humors beigemischt; schon durch das unvermutete Gebiet, in welches sie hinüberspielt, wird das erreicht. 'Welches Vergehens haben sich Josef's Brüder schuldig gemacht, als sie ihn für zwanzig Silberlinge verkauft, das ein würdiger Religionsprofessor in der untersten Klasse des Gymnasiums einen seiner Schüler. Und dies enfant terrible, welches zu Hause häufiger von Banknoten und Börsenkursen, als von der heiligen Geschichte sprechen gehört, erwirbt ganz gemächlich: 'Sie haben ihn viel zu billig verkauft!' — Um eine Antwort ist so ein enfant terrible der Schulstube niemals verlegen, selbst wenn er noch die Wank in einer untersten Klasse drückt. Lehrer: „Fräulein! Definire mal 'mensa'!“ — Fräulein schwieg. — Lehrer: „Nun, Fräulein, kannst Du's schon nicht mehr? Dann sage mir wenigstens, welches Geschlecht 'mensa' hat?“ — Fräulein (mit Ueberzeugungstreue): „Neutrum!“ — Lehrer: „Neutrum! Wie kommt Du denn darauf?“ — Fräulein: „Was man nicht definiren kann, das sieht man als ein Neutrum an!“... — Selbst die Politik ist vor dem Kindermund nicht mehr sicher. So examinirt ein Lehrer in der naturwissenschaftlichen Stunde: „Wer trinkt?“ — Schüler: „Der Hahn!“ — Lehrer: „Wer jirpt?“ — Schüler: „Die Grille!“ — Lehrer: „Wer jist?“ — Schüler (der Sohn eines Abgeordneten): „Die Linde!“... Besonders charakterisch sind die Auslegungen, welche die Zitate unerer großen Dichter von so einem Schreckenskind sich gefallen lassen müssen. „Weißt Du wohl, Hans,“ fragte ein Lehrer, „wer das gesagt hat: 'Die schönen Tage von Aranjuez sind nun zu Ende?'“ — Und die Kindesseele bekennt mit einer verrätherischen Offenheit: „Jawohl! Das hat mein Vater gesagt, als die Mutter von der Babereise zurückgekehrt ist!“

ere Landwirte von Interesse sein dürfte, da daraus hervorgeht, daß trotz der auch in Amerika herrschenden gedrückten Preise durch rationelle Zucht von Mastvieh im großen Maßstabe dennoch ein hoher Gewinn erzielt werden kann. Ungefähr 8 Meilen von Omaha hat die Union Cattle Co. nach Angabe ihres Direktors einen Viehstall errichtet, der als der größte seiner Art zu betrachten ist. Derselbe bedeckt eine Fläche von zwei Hektar. Er ist 400 Fuß breit, 600 Fuß lang und ein Stockwerk hoch, und faßt zur Zeit 3750 Stück Hornvieh, die darin gemästet werden. Jedes Stück Vieh befindet sich in einer separaten, 3 Fuß breiten Abteilung, ohne angebunden zu sein. Es hat soviel Raum, um sich bequem lagern zu können. Die Aufstellung der Abteilungen geschieht in langen Doppelreihen mit einem Gange vorn für die Fütterung und einen andern hinten für Austrieb und Dunggenternung. Das Füttern und Reinigen wird mittelst Dampfmaschinen ausgeführt. Das Futter besteht aus Heu, Häcksel, welches trocken, und gedöcktem Maismehl, welches warm in Schlempeform verabreicht wird. Ein Gebläse treibt den Häcksel und eine Pumpe die Schlempe in die Krippen. Der Dung wird mittelst Wasser, welches eine Druckpumpe liefert, zweimal des Tages rein ausgewaschen. Das Vieh selbst und die Stallwände werden mit Schläuchen rein abgespült und feucht gehalten, was man als die Mästung fördern anseht. Ein Mann kann auf diese Weise 200 Stück Vieh reinigen und beaufsichtigen. Jedes Stück Vieh wird bei seinem Eintritt und Austritt genau gewogen. Auch wird über das Gewicht des verbrauchten Heus und des Mais genau Buch geführt, so daß man mit großer Genauigkeit berechnen kann, wieviel Pfunde Futter notwendig waren, um 1 Pfd. Fleisch zu produzieren. Ueberall im ganzen Stalle hängen Thermometer, auf eine gleichmäßige Temperatur wird sehr gehalten, und durch Öffnen und Schließen der Dachfenster die Wärme regulirt. Anfangs November 1885 war der Stall zur Aufnahme des Viehes fertig und im Februar dieses Jahres sollten die Tiere als Prima-Ware verkauft werden, wozu ihr Aussehen Mitte Jan. vollauf berechtigte. Schöneres, glatteres Mastvieh kann man wohl nicht oft sehen, jedes einzelne Stück hat sein Winterhaar verloren. Der ganze Viehstand gehört insgesamt Kreuzungen mit edlen Rassen an. Diese Union hat etwa 80,000 Stück Vieh auf ihren Weiden, von denen man die 3-4 Jahre alten Tiere in beschriebener Weise selbst mästen will, anstatt sie, wie bisher, an die Mäster zu verkaufen. In dem Stalle sind zwei große Dampfessel aufgestellt, welche sämtliche Arbeit verrichten, den Mais entkernen, schälen, zerreiben und fochen. An Mais werden täglich 35 Hektoliter verbraucht. Heu wurde 3000 Tonnen eingefahren. In einem benachbarten Gehege waren weitere 4000 Kinder eingetrieben, um den jetzigen als Nachfolger zu dienen.“ Solche Zahlen beweisen wieder einmal, daß man in Amerika an Zeit und Arbeit zu sparen weiß, um billig zu produzieren.

Fruchtpreise.

Table with 3 columns: Warendes, Durchschnittspreis, and other details for various crops like wheat, barley, and rye in Stuttgart for the year 1886.

Frankfurter Goldkurs vom 22. Mai. 20 Frankenstücke 16 17-20. Gettesdienste der Parochie Badnang: am Dienstag den 25. Mai, morgens 7 Uhr Bestunde: Herr Helfer Stahlcker.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 62.

Donnerstag den 27. Mai 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerbezirke 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Verkehr mit Milch. Vom 24. April 1886.

Auf Grund des Art. 32 Z. 5 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871, sowie unter Bezugnahme auf das Reichsgesetz vom 14. Mai 1879, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen (Reichsges.-Bl. S. 145 ff., Nr. 10 ff.) wird hiemit nachstehendes verfügt:

§ 1. Milch von Kühen, welche innerhalb der letztvergangenen 5 Tage gefalbt haben (Viehmilch, Colostral Milch), schleimige, bittere, rote oder bläuliche Milch darf als Nahrungs- oder Genussmittel für Menschen nicht verkauft oder feilgehalten werden.

Das Gleiche gilt von der Milch von Kühen, welche an Maul- und Klauenseuche, Milzbrand, Rauschbrand, Pestsucht, Rotten, böartigem Rattenfieber, Tollwut oder Gelbucht, an Krankheiten des Euters, jauchiger Gebärmutterentzündung, Ruhr, Pyämie, Septikämie oder Vergiftungen leiden oder wegen einer inneren Krankheit mit giftigen oder starkwirkenden Arzneien behandelt werden.

§ 2. In Gefäßen von Zink oder Kupfer darf Milch zum Zwecke des Verkaufs nicht aufbewahrt oder ausgemessen werden.

§ 3. In denjenigen Orten, in welchen ein Handel mit Milch in bedeutenderem Umfang stattfindet, ist eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende polizeiliche Kontrolle darüber einzurichten, daß nicht Milch der in § 1 bezeichneten oder eine sonst die menschliche Gesundheit gefährdende oder verdorbene oder verfallene Milch oder abgerahmte Milch als volle zum Verkauf gebracht oder feilgehalten wird.

Stuttgart den 24. April 1886.

Hölder.

Bekanntmachung der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft und des K. statistischen Landesamts, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsausichten.

Die von der meteorologischen Zentralfation Stuttgart täglich je für den folgenden Tag aufgestellten und ausgegebenen Witterungs-Vorhersagen werden mit höherer Ermächtigung auch im Sommer 1886 wieder für die vier Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralfelle für die Landwirtschaft alsbald nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte derjenigen landwirtschaftlichen Vereine, welche die Zufendung gewünscht, sowie eine Kontrolle der Vorhersagen eingerichtet haben, telegraphisch befördert und dort durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Ungedruckte können diese täglichen Witterungsvorhersagen, welche von der meteorologischen Zentralfation unentgeltlich abzugeben sind, auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen mittelst des Telegraphen gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für Verkehrsangelegenheiten, Folgendes festgesetzt hat:

Die täglichen Witterungstelegramme werden wie dringende Privattelegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monats-Abonnement eine Ermäßigung von 40% der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Taxe, im vierteljährlichen Abonnement eine solche von 50% mit der weiteren Maßgabe, daß wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste voranzubehaltende Abonnementgebühr beträgt:

für 1 Monat 10 M., für 1 Vierteljahr 24 M., für jeden weiteren Monat 8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pf. nachzubehalten. Nach den bei der meteorologischen Zentralfation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gefuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

In Stuttgart werden die Witterungsvorhersagen nebst der ihre Begründung enthaltenden Wetterkarte wie bisher an verschiedenen Stellen angehängt. Wird von Einzelnen der Bezug einer Wetterkarte gewünscht, so kann auf ein an die meteorologische Zentralfation Stuttgart gestelltes Ansuchen die Zufendung alsbald auf Kosten des Empfängers erfolgen.

Stuttgart den 24. Mai 1886.

K. Zentralfelle für die Landwirtschaft. Werner. K. statistisches Landesamt. Schneider.

Bekanntmachung der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauhöfen.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1885/86 wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauhöfen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauhöfen einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteher der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17te Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzusagen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Bergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Heimatrecht und das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds zum Besuche der Ackerbauhöfen beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag den 12. Juli d. J. morgens 7 Uhr zur Eröffnung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart den 19. Mai 1886.

Werner.

An die Orts-Vorsteher.

Im Verlage der W. Kollhammer'schen Buchdruckerei ist ein empfehlenswertes Instruktionsbüchlein für die Wärr. Feuerwehren erschienen. Das Exemplar kostet bis zum 31. d. M. 1 Mt.

In jeder Feuerwehre sollten wenigstens die Offiziere im Besitze dieser Instruktion sein. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, umgehend anher mitzuteilen, ob und wie viele Exemplare für jede Gemeinde bezw. Feuerwehre bestellt werden wollen, um hiernach das Weiteres besorgen zu können.

Badnang den 26. Mai 1886.

K. Oberamt. Mü n f.

K. Anwaltschaft Badnang.

Steckbrief-Zurücknahme.

Friederike Baumann von Sulzbach (Steckbrief vom 14. d. M.) ist beigebracht.

Den 24. Mai 1886.

Anwalt Hirsch.

Revier Kleinaspach.

Schälholz-Verkauf.

Am Samstag den 29. d. M. aus Grafenholz: Km.: 51 eigene Reisprügel und 7 Lose ungebundenes Größelreisig. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vorn im Grafenholz, auf der Kleinaspacher-Großaspacher Straße.